

Magazin

In Blockaden ist sie am richtigen Ort

Jahreswechsel mit Cécile Bessire Eigentlich wäre sie lieber eine normale Logopädin, stattdessen klebte sich die Bielerin Cécile Bessire an Strassen fest. Warum?

Jessica King

Eine Tube Sekundenkleber braucht es, um beide Hände auf einer Strasse festzuleimen. Schmerzhaft sei der Prozess nicht, sagt die Bielerin Cécile Bessire – nur wenn der Kleber entfernt werde, brenne es. Mittlerweile ist die Polizei in der Schweiz aber routiniert darin, festgeklebte Hände sanft vom Teer zu lösen. Etwa mit Sonnenblumenöl oder Salzwasser.

2022 war das Jahr, in dem der Klimaprotest eine neue Eskalationsstufe erreichte. Waren in der Schweiz bisher vor allem die Demonstrationen von Fridays for Future bekannt, stand nun Renovate Switzerland in den Schlagzeilen. Über tausend Berichte erschienen bisher über die Gruppe, die Anfang Jahr erst aus vier Personen bestand und im April erstmals aktiv wurde – unter anderem, indem sie sich auf den Asphalt der Mont-Blanc-Brücke in Genf klebte. Mittendrin: Mediensprecherin Cécile Bessire.

Mittlerweile machen rund 120 Leute mit, im vergangenen Jahr blockierten sie den Verkehr knapp 20-mal – etwa in Bern-Wankdorf, in Lausanne oder auf der Ausfahrt der A3 in Zürich. Die Gruppe wollte sogar die Tour-de-France-Etappe in Lausanne stören, wurde aber vorher von der Polizei erwischt. Damit reiht sich Renovate Switzerland in eine Serie von Klimaprotestgruppen ein, die weltweit für Aufsehen sorgten: Etwa «Just Stop Oil» aus Grossbritannien, die Tomatensuppe auf Sonnenblumen von Van Gogh spritzten und sich dann unter dem Bild an die Wand leimten.

Hassmails und Drohungen

«Insgesamt werte ich 2022 als Erfolg», sagt Cécile Bessire. Sie sitzt auf einem Holzstuhl in ihrer Bieler Wohngemeinschaft und hält eine Tasse heissen Tee in ihren Händen. «Wir wollten Aufmerksamkeit für die Klimakrise, und das haben wir erreicht.» Aufmerksamkeit genügt aber in ihren Augen nicht: Sie möchte auch, dass in der Klimapolitik Taten folgen. Und hier ist die Bilanz deutlich weniger erfolgreich.

Im Gespräch ist die bilingue 28-Jährige höflich, fast schüchtern und entschuldigt sich, wenn sie die Worte auf Deutsch kurz suchen muss. Ihre Stimme ist leise. Es ist auf den ersten Blick schwer vorstellbar, dass sie sich freiwillig bereit erklärt hat, die Gesellschaft mit ihren Aktionen zu provozieren.

Denn die Wut, die sie dabei erfahren musste, war gross. Jeden Tag erhielt Renovate Switzerland Hassmails und Drohungen. Schwer zu ertragen waren für Cécile Bessire die Briefeschreiber, die sie persönlich angriffen – weil sie etwa gelesen hatten, dass sie sich wegen der Klimakrise zurzeit nicht vorstellen kann, eine Familie zu gründen. Weit trieb es auch der Comedian Zeki, der auf Instagram «d Lösig binere Strasseblockade» vorschlug und in einem Video inszenierte, wie er mit seinem Lastwagen lachend Aktivistinnen von Renovate Switzerland überfährt.



Cécile Bessire ist Mediensprecherin bei Renovate Switzerland und will auch 2023 weitermachen. Foto: Franziska Rothenbühler

«Die Blockaden sind für alle unangenehm – auch für uns. Vor den Aktionen bin ich immer gestresst, habe Angst.»

Cécile Bessire
Mediensprecherin

«Mir war von Anfang an bewusst, dass uns viele Leute hassen werden.» Sie zeigt auch Verständnis dafür, dass die Leute wütend sind. Die Blockaden seien für alle unangenehm – «auch für uns». Vor den Aktionen sei sie immer gestresst, habe Angst. Aber sie sieht keine andere Möglichkeit, als zu handeln, der Klimanotstand sei Realität. «Und die Politik macht einfach viel zu wenig.» Dass Kritiker sie auffordern, sie solle eine Petition oder eine Initiative lancieren, kümmert sie nicht: «Dafür haben wir keine Zeit. Es muss schnell gehen. Es geht um unser Überleben.»

Ist es denn überhaupt sinnvoll, so viele mit ihren Aktionen zu nerven? Schadet sie damit nicht ihrem eigenen Anliegen? Cécile Bessire antwortet wie aus der Pistole geschossen – dabei wird es offensichtlich, wie geübt sie mittlerweile darin ist, Medienanfragen zu beantworten, obwohl sie vor 2022 noch keine Se-

kunde Medienerfahrung hatte. «Man kann der Meinung sein, dass unsere Aktionen kontraproduktiv sind», erklärt die Bielerin. «Aber wir wissen aus der Geschichte des zivilen Widerstandes: Durch radikale Aktionen von radikalen Gruppen werden weniger radikale Anliegen besser akzeptiert.» Heisst also: Vielleicht regen sich Mitmenschen über die festgeleimten Aktivistinnen auf der Brücke auf, aber sie gehen danach eher bei Klimathemen abstimmen.

Für Cécile Bessire sind die Blockaden aber auch persönlich wichtig. Weil sie in diesem Moment mit Haut und Haar für ihre Überzeugungen einsteht. Auf der Strasse fühle sie sich wie in einer Blase, sagt sie. Sie höre zwar, dass einige vorbeigingen, hupen oder sie beschimpften. «Aber wenn ich in einer Blockade sitze, weiss ich, dass ich am richtigen Ort bin. Dass ich das Richtige tue. Und das fühlt sich gut an.»

Dass sie Gutes tun will und dafür Frust und Wut kassiert, ist nur einer von mehreren inneren Konflikten, die Cécile Bessire letztes Jahr aushalten musste. Dazu gehört, dass sie so gar nicht gerne im Zentrum der Aufmerksamkeit steht und dennoch als Mediensprecherin von Renovate Switzerland zum Gesicht des umstrittenen Klimaprotests wurde. «Weil es jemand machen muss». Oder dass sie eigentlich keine Hoffnung mehr hat, dass sich etwas an der Klimapolitik ändert, sich aber trotzdem genau dafür engagiert. «Ich denke, dass es gefährlich ist, zu viel Hoffnung

Serie Jahreswechsel

Was blüht uns 2023? Wir blicken mit Persönlichkeiten aus Kultur und Gesellschaft in die Zukunft, stellen ihre Projekte vor und sprechen über jene Themen, die sie umtreiben.

Drei Fragen zum neuen Jahr

Welchen Tag im Jahr 2023 haben Sie im Kalender dick angestrichen?

Den 14. Januar. Alle an Renovate Switzerland beteiligten Personen treffen sich an diesem Tag, um die Mobilisierung für 2023 offiziell neu zu starten.

Was nehmen Sie sich auf keinen Fall vor?

Aufgeben.

Was lassen wir besser im Jahr 2022 zurück?

Ignoranz, Angst, Verleugnung und Verzweiflung.

zu haben und darauf zu warten, dass andere die Probleme für uns lösen», sagt Bessire und nimmt noch einen Schluck Tee. «Wenn man hofft, bleibt man passiv.»

2023 machen sie weiter

Anders als Gruppen wie Extinction Rebellion oder Fridays for Future zeichnet sich Renovate Switzerland dadurch aus, dass sie eine einzige konkrete Forderung hat. Der Bund müsse vier Milliarden Franken bereitstellen, damit sich 100'000 Personen im Baugewerbe umschulen und Gebäude sanieren können. Bislang floss kein Geld, weshalb Renovate Switzerland 2023 den zivilen Widerstand fortsetzen will. Die Gruppe erwäge, eine neue Eskalationsstufe zu zünden, sagt sie, ohne Details nennen zu können. Bei der Forderung wollen sie bleiben.

Auch Bessire wird 2023 weitermachen. Es wird das zweite Jahr ohne Verdienst sein – im September 2021 hat sie als Logopädin gekündigt, um sich ehrenamtlich und Vollzeit «für die Zukunft» zu engagieren. Sie vermisse die Kinder und die Arbeit sehr, sagt sie, werde aber auch genau dadurch motiviert, überhaupt bei Renovate Switzerland zu arbeiten: «Ich habe den Kindern die Namen der Tiere gelehrt, obwohl diese aussterben. Ich habe ihnen schöne Geschichten über die Welt erzählt, obwohl sie in zehn Jahren möglicherweise starke Dürren und Hitzewellen erleben werden. Dieses Gefühl hielt ich nicht mehr aus.»

Derzeit lebt Cécile Bessire von ihrem Ersparten und wird bald in eine günstigere Bleibe umziehen. Einen Lohn erhält bei Renovate Switzerland nur eine Person, sie nicht. Auch die Bussen, die ihr drohen, wird Bessire selber zahlen müssen, wenn es finanziell möglich ist. Im letzten Jahr hat sie die Polizei nach mehreren Aktionen verhaftet, bisher hat sie aber weder Strafbefehl noch Anzeige erhalten.

Was wünscht sie sich persönlich für 2023? Cécile Bessire überlegt. «Ich möchte mich etwas leichter fühlen», sagt sie dann. Und spricht erneut von einem inneren Konflikt, der sich im letzten Jahr aufgebaut hat: Einerseits fühlt sie sich permanent unter Druck, möglichst schnell zu handeln, schnell etwas zu bewegen. Andererseits merkt sie, dass sie auch Auszeiten und Pausen braucht, um durchzuhalten.

Vor allem aber ein Ziel habe sie für 2023, fügt sie hinzu. Und dieses wäre? «Weitermachen.»